

# Radiogottesdienst am 29. Oktober 2023

Große Kirche zu Leer

Predigt von Pastorin Carolin Springer

Predigt 1. Mose 13,1-12



Liebe Gemeinde, lieber Hörerinnen und Hörer!

Über Trennungen liegt selten Segen. Jedenfalls ist das eine Erfahrung, die viele von uns im Laufe des Lebens machen. Trennungen schmerzen. Manche sagen: Bei einer Trennung gibt es nur Verlierer. Trennungen betreffen Einzelne, Paare, Familien, Freunde, und manchmal sogar ganze Völker, Konfessionen, Religionen. Ein vormals gemeinsamer Weg endet plötzlich im sogenannten Rosenkrieg, und ein anderes Mal wird gar zu Waffen gegriffen und Kriege werden begonnen. Meins, deins?!- Vergessen ist "die Zeit des Unsers". Über Trennungen liegt selten Segen. Und doch hören wir heute von einer eben solchen: Einer segensreichen Trennung, in der die Liebe nicht zu kurz kommt. Möge sie uns ans Herz gehen.

## Gesegnet unterwegs

Es wird erzählt von einem, der ein Segen sein soll. Was für eine Aufgabe. Gott selbst hatte sie ihm zugesprochen: Ich segne dich und du sollst ein Segen sein. Abram war aufgebrochen, voller Vertrauen, dass es gut wird. Er hatte seine Lieben dabei: Seine Frau Sarai und auch seinen Neffen Lot. Ein Junge, der ihm wie ein Sohn war. Gemeinsam hatten sie sich auf den Weg gemacht. Aufbruch, Neuanfang. Welch ein Wagnis. Gemeinsam sollte es gelingen. Abram hatte Gott vertraut, Sarai, Abram, und der noch junge Lot folgten schlicht. So waren sie zusammen losgezogen. Schon damals hatte eine jede und ein jeder einen eigenen Antrieb und somit vermutlich auch individuelle Sehnsüchte und Hoffnungen im Gepäck. Gemeinsam in all dieser Individualität, waren sie losmarschiert. Auf dem Weg sind sie gewachsen, haben Erfahrungen gesammelt, sich entwickelt. Es gab natürlich auch so einige Krisenzeiten. In denen zeigt sich ja bekanntlich, wie gut man zusammen funktioniert, ob wir uns aufeinander verlassen können, die Beziehung trägt. Sie hatten sich gerieben und gerungen mit der eigenen Rolle, mit Gott, aneinander und miteinander. Dennoch sind sie stets beisammengeblieben. Haben sich die Treue gehalten. So wie Gott ihnen die Treue hielt. Unser Gott, der Bund und Treue hält ewiglich und niemals loslässt das Werk seiner Hände. Welch ein Segen, wenn Gott so spürbar mitgeht durch unser Leben. Welch ein Segen, wenn Gott sieht, wie wir innerlich kämpfen, wie wir scheitern und träumen, sehnen und suchen. Welch ein Segen, wenn Gott uns Kraft schenkt - genau die Kraft, die wir brauchen, um weiterzugehen durch das Abenteuer Leben.

## Von einem, der ein Segen sein soll

Ich segne dich und du sollst ein Segen sein - hatte Gott einst zu Abram gesprochen. Ein Segen sein - den Segen, den ich dir gebe, weitergeben. Das heißt: Mit Liebe sehen, was los ist und was dran. Mit Liebe hinsehen - in das eigene Herz, aber eben auch in die Herzen derer, an deiner Seite. Sieh hin, Abram, mit Liebe. Und Abram sieht. Er sieht zurück auf einen langen, bewegenden Weg: Wie haben wir uns doch alle verändert mit der Zeit. Schon längst sind wir nicht mehr die, die damals zusammen loszogen, voller Vertrauen, Neugier, Liebe, Offenheit. Wir haben uns verändert. Aus Neugier wurde Verlässlichkeit, aus Liebe Vertrautheit und aus Offenheit?

Abram, du kannst ein Segen sein, sieh hin. Abram sieht. Mehr und mehr fokussiert er seinen Blick. Wendet sich bewusst dem einen zu. Dem Einzelnen. Abram versteht allmählich, wie Gottes Blick der Liebe funktioniert. Wie viel Wichtigkeit der Gesehene darin Raum bekommt. Und so hält Abram inne auf seinem Weg, nimmt sich Zeit, und gibt Lot Raum.

## **Der Segen, des Gesehenwerdens**

Vielleicht war es schon längst überfällig. Aber lieber spät als nie. Er gibt Lot Raum, sieht hin, sieht ihn an. Sieht den an, der viel zu lange, wie ein Schatten hinter ihm existiert hat. Der folgte, der mitging, der da war, der half. Aber wer ist er eigentlich? Lot ist längst nicht mehr der kleine Junge, der damals mit seinem Onkel loszog. Er ist inzwischen selbst ein erfolgreicher Hirte, ein Viehhändler. Er hat sich was Eigenes aufgebaut: Familie, Angestellte. Wann hat er ihn eigentlich je nach seinen Wünschen, seinen Zielen gefragt? Du sollst ein Segen sein, Abram. Sieh hin. Abram sieht hin. Nimmt wahr, dass es Spannungen gibt. Nicht direkt zwischen ihm und Lot. Sondern vielmehr zwischen den Hirten. Im System da knirscht und rumort es. Unfriede macht sich breit. Abraham sieht hin. Sieht, dass auch die sesshaften Völker schon unruhig werden. Eifersucht, Existenzängste, Angst vor dem Fremden. Lot würde sicher trotz allem bei Abram bleiben. Würde vielleicht versuchen, seine Leute zu beruhigen. So viel probieren wir aus, damit es bleibt, wie es doch immer war. Doch schon lange ist nichts mehr so, wie es mal war. Abram sieht hin und weiß: Lot braucht seinen Raum. Neben ihm hatte er ihn nie. Und neben ihm wird er ihn nie bekommen.

## **Der Segen des eigenen Raums**

Welch ein Segen, wenn mir dieser Raum eröffnet wird. Von Gott wird erzählt, dass sie uns genau dies ermöglicht. Gott schaut mich an, schaut dich an und gibt dir Raum. Für dich, deine Seele, dein Herz, dein Sein. Das ist das, was Gott von Anbeginn an tut. Es wird erzählt, Gott schafft die Erde: Raum zum Leben für den Menschen, Raum zum Gestalten, zum Sein. Es wird erzählt, Gott schenkt Heimat: Eigenen Raum zum Ankommen und Füllen. Es wird erzählt, Gott eröffnet den Menschen Freiraum: Raum für eigene Entscheidungen, für Fehler und auch für Versöhnung, traut uns zu, zu wachsen, zu reifen, zu lernen. Es wird erzählt, Gott führt in die Freiheit: Raum für Neuanfänge, Träume, Visionen. Es wird erzählt, Gott besiegt den Tod: Öffnet Raum zum Hoffen, zum Leben. Gott sieht dich an und gibt mir, gibt dir Raum. Nimmt dich ernst als die, die du bist und mit dem, was du brauchst. Welch ein Segen. Gott spricht, ich segne dich und du sollst ein Segen sein. Es wird erzählt: Abram, der gesegnete wird zum Segen. Er unterbricht den aufkeimenden Konflikt und gibt Lot Raum. Zwischen dir und mir soll es keinen Streit geben, auch nicht zwischen unseren Hirten. Wir sind doch miteinander verwandt! Liegt nicht das ganze Land vor dir? Es ist besser, wenn wir uns trennen. Wenn du nach links willst, gehe ich nach rechts. Willst du aber nach rechts, dann gehe ich nach links. Was für eine unglaubliche Geschichte der Liebe und des Segens hören wir da heute. Stellt euch mal vor, wie es wohl aussähe in unserem Leben, auf dieser Erde, wenn uns dies gelänge. So mancher Konflikt würde vielleicht erst gar nicht eskalieren, könnten auch wir so freigiebig einander Raum geben.

## **Schluss: Segensreiche Geschichten raumgebender Liebe**

Mir geht diese Geschichte ans Herz, weil in ihr so viel Heilung geschieht, soviel Segen spürbar ist und Liebe. Und ich merke, es fällt mir schwer weiter in diesem Kontext von Trennung zu sprechen. Denn auch wenn hier jeder seinen Raum bekommt, bleibt die Beziehung bestehen. Bleibt die Liebe verbindend. Die Liebe war und ist und bleibt. Abram wird sich, wenn es für Lot gefährlich wird, sogar mit Gott anlegen. So viel Liebe ist da. Ach, ich möchte mehr solcher Geschichten hören. Sie erleben und erzählen. Geschichten raumgebender Liebe. Ja, so sollte es vielleicht heißen: Es ist die segensreiche Geschichte einer raumgebenden Liebe. Es ist die Geschichte zweier, die sich auf Augenhöhe ansehen. Möge uns die Geschichte zu Herzen gehen. Dass auch wir einander Raum geben und Raum nehmen. Es wagen, zu sagen, wer wir sind und was wir brauchen. Und einander eben dies auch zugestehen. Was könnte so vielleicht nicht alles heilen? Welch schmerzhaften Trennungen genesen? Welch neuen Räume sich auftun, Frieden werden und Segen gedeihen? Tun wir es! Schaffen wir miteinander und füreinander segensreiche Geschichten raumgebender Liebe. Lasst uns ein Segen sein. Amen.